

Modul 1B

Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren



https://www.friedrich-verlag.de/fileadmin/_processed_/f/2/csm_1460013-009_teaser_41c3e3632c.webp

Ankommen...



... aus dem 1. Teil des Orientierungseinsatzes zurück in die Schule!

Modul 1B

1B.1 Reflexion der Praxiserfahrung im Orientierungseinsatz

1B.2 Institutionelle und gesellschaftliche Erwartungen an zu Pflegende nach dem Praxiseinsatz reflektieren

1B.3 Familie als System verstehen

1B.4 Informationsaufbereitung und Schulung von zu pflegenden Personen

1B.5 Personenzentriert kommunizieren

1B.6 Grundlagen, Prinzipien und Risiken von Empathieentwicklung

1B.7 Mit herausfordernden Pflegesituationen umgehen können

Modul 1B

Unterrichtsziele von Modul 1B.1:

- Wahrnehmung von Gefühlen und Emotionen in der Reflexion des ersten Teils des Orientierungseinsatzes.
- Vergleich von individuellen Unterschieden im Erleben von und im Umgang mit Emotionen.
- Verständigung über die individuelle Wahrnehmung und Einordnung von Emotionsreaktionen.
- Erläuterung der eigenen Erfahrungen, die Grundemotionen sowie deren Charakteristika und deren Einfluss auf das Handeln.
- Erläuterungen unterschiedlicher Erfahrungen, zentrale Begriffe und Erklärungsansätze für die Entstehung von Emotionen als Reaktion in unterschiedlichen Situationen.
- Erläuterungen des Emotionsprozesses sowie das Konzept der Emotionsregulation und dessen Bedeutung für die professionelle Pflege.



Erinnerungsreise...

- Nehmen Sie hierfür eine bequeme Sitzposition ein, oder suchen Sie sich im Raum einen Ort, den Sie gut finden.
- Schließen Sie, wenn Sie möchten, die Augen und hören Sie aktiv zu...

Bearbeiten Sie bitte anschließend das AB 1 in EINZELARBEIT!

Emotionspsychologie

Trauer, Wut, Freude – das Antlitz des Gegenübers verrät viel. Schon Babys können Gesichtsausdrücke deuten – aus gutem Grund: Weil die Mimik Gefühle offenbart, ist sie bedeutsamer Teil menschlicher Kommunikation und Interaktion.

Emotionspsychologie



Paul Ekman - der „Gesichtsversther“

(* 15. Februar 1934 in Washington, D.C.) ist ein US-amerikanischer Psychologe, der besonders für seine Forschungen zur nonverbalen Kommunikation bekannt wurde.)

Paul Ekmans Theorie der 7 Basisemotionen

Laut Paul Ekman besteht unsere Emotionslandschaft aus sieben universellen Basisemotionen. Diese Emotionen sind angeborene, universelle und kulturübergreifende Reaktionen auf bestimmte Ereignisse und Situationen.

- Freude
- Ärger
- Ekel
- Angst
- Trauer
- Überraschung

Emotionspsychologie



- Freude
- Ärger
- Ekel
- Angst
- Trauer
- Überraschung

<http://emotionresearcher.com/an-audio-interview-with-paul-ekman/>

<https://www.paulekman.com/blog/emotion-families-part-2/>

Emotionspsychologie

- Im Gesichtsausdruck treten Gefühle zu Tage – ohne dass sich das willentlich beeinflussen lässt. Die Basisemotionen **Trauer, Wut, Ekel, Überraschung, Angst und Freude** äußern sich quer durch alle Kulturen auf die im Wesentlichen gleiche Weise.
- Die Sprache der Mimik zu verstehen, ist dem Menschen in die Wiege gelegt, weil diese Fähigkeit große Bedeutung für das soziale Zusammenleben hat.
- Studien zeigen, dass das Nachahmen der Mimik entscheidend dazu beiträgt, Gesichtsausdrücke anderer zu deuten und die dahinterstehenden Emotionen nachzuempfinden.
- Gesichtsausdrücke sind oft gespielt, um die wahren Gefühle zu verbergen. Doch das lässt sich an verräterischen Zeichen wie den Lachfältchen um die Augen beim echten Lächeln erkennen.


Emotionspsychologie

- Bearbeiten Sie bitte AB 2 zu der Gefühle-Sammlung.

Auswertung: Was fällt Ihnen auf?

Modul 1B Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren
M1B.1 Reflexion der Praxiserfahrung im Orientierungseinsatz

1B.1



Gefühl-Sammlung

Lesen Sie sich die Gefühle-Sammlung aufmerksam durch und kreuzen Sie all die Gefühle an, die Ihnen vertraute Begleiter sind. Welche Gefühle kennen Sie gut? Fehlt noch eines in der Sammlung? Dann tragen Sie es gern in das freistehende Feld ein.

Liebe	Verachtung	Glück	Einsamkeit	Dankbarkeit
Wut	Freude	Trauer	Begeisterung	Unglück
Zorn	Scham	Neid	Freiheit	Freudlosigkeit
Vertrauen	Sorge	Geborgenheit	Spaß	Stress
Freilichkeit	Aggression	Gefasstenheit	Humor	Ärger
Fluss	Frust	Empathie	Lebensfreude	Mitleid
Mut	Entspannung	Sorglosigkeit	Enttäuschung	Überraschung
Angst	Zuversicht	Gleichgültigkeit	Lust	Eifersucht
Harmonie	Langeweile	Melancholie	Verleumdung	Verleumdeter
Furcht	Furchtlosigkeit	Verzweiflung	Scham	Verständnis
Schuld	Unbeschwertheit	Hoffungslosigkeit	Zufriedenheit	Schmerz
Vorfreude	Hass	Neugier	Ekel	

Markieren Sie im Anschluss die positiven Gefühle ihrer Sammlung. Was fällt Ihnen auf?

Seite 2 von 4

Emotionspsychologie

Überlegen Sie bitte noch einmal...


- WARUM beschäftigen wir uns in der Pflege mit Gefühlen?
- Haben Gefühle Auswirkungen auf unser pflegerisches Handeln?

AA 3: "Was mich bewegt hat" - Fallschilderungen von Erfahrungen aus der Praxis

1. Bearbeiten Sie Seite 1 zunächst in Einzelarbeit, gehen Sie anschließend in Kleingruppen von 3 - 4 TN zusammen (Siehe AB).
2. Bilden Sie Gefühlscluster aus den geäußerten "Resonanzen" zu jedem Fall
3. Erstellen Sie ein "Gefühlscluster" zu den einzelnen Fällen auf Plakaten zu einem Gruppencluster zusammen.
4. Die Betrachtung der Gruppencluster erfolgt anschließend im Plenum (Unterschiede und Gemeinsamkeiten).

Modul 1B Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren
M1B.1 Reflexion der Praxiserfahrung im Orientierungseinsatz

1B.1



Erinnern Sie sich an den vergangenen Praxiseinsatz, an Umgebung, Ereignisse, Atmosphären und Stimmungen, die sie emotional bewegt haben und schreiben ein Narrativ (eine Erlebnisschilderung) zu einem Ereignis, dass sie besonders bewegt hat.

Seite 1 von 4

- Erzählen Sie sich in Kleingruppen ihre Erlebnisse.
- Schreiben Sie zu jeder Erzählung alle Emotionen /Gefühle auf, die die Erzählung (als Zuhörende/r und als Erzählende/r) in ihnen auslösen („Resonanz“)

Emotionspsychologie



<https://youtu.be/SJOjpprbfeE>



Modul 1B

Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren



https://www.friedrich-verlag.de/fileadmin/_processed_/f/2/csm_1460013-009_teaser_41c3e3632c.webp

Emotionspsychologie

Emotionen sagen, was für uns wirklich wichtig ist. Wir erleben im Alltag Gefühle wie Freude, Angst und Traurigkeit und "erkennen" Emotionen bei anderen Menschen. Die psychologische Forschung hat sich seit über 100 Jahren mit Emotionen befasst. Heute verfügen wir über ein großes Repertoire an Methoden zur Auslösung von Emotionen und zu deren Messung. Psychologische und neurobiologische Erklärungsansätze geben Antworten auf die Frage, wie Emotionen entstehen. Umgekehrt beeinflussen Emotionen unser Denken und unser Verhalten.

Emotionspsychologie

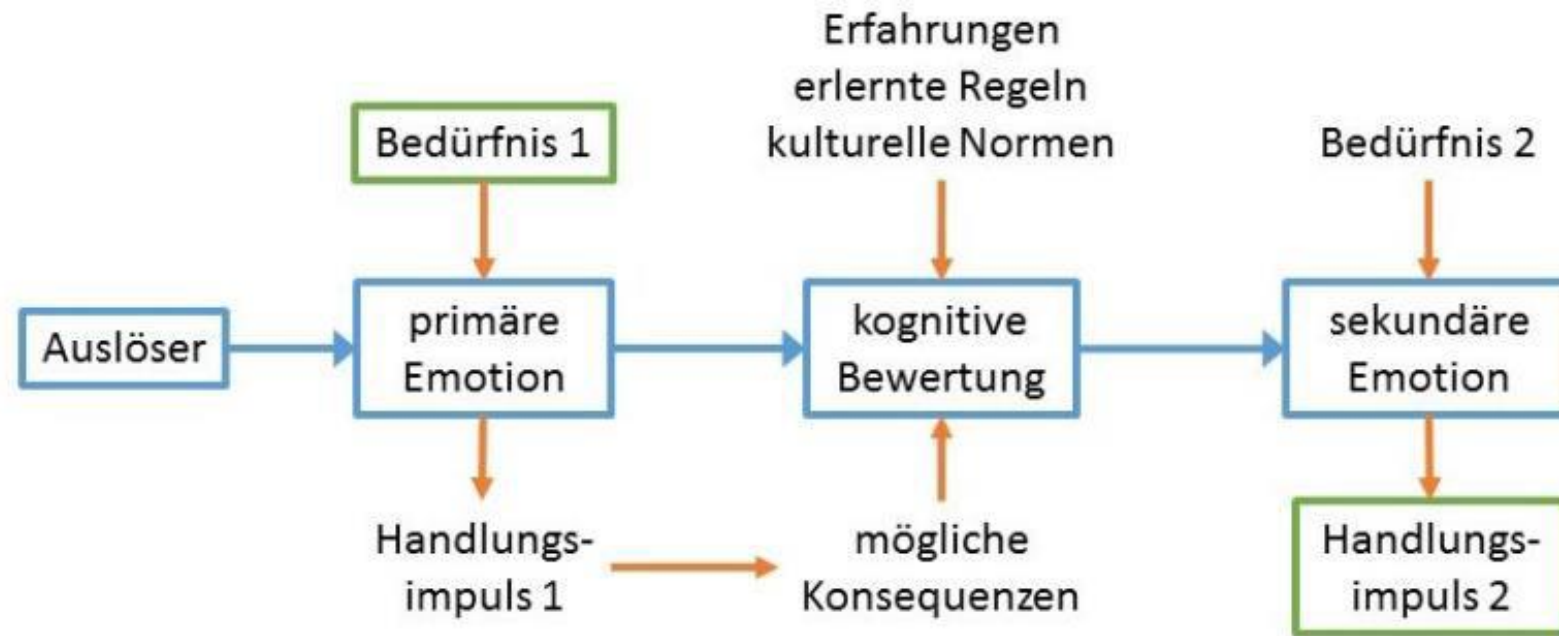
Primäre und sekundäre Emotionen



Ein Beispiel....

Emotionspsychologie

Primäre und sekundäre Emotionen



Emotionspsychologie

Primäre und sekundäre Emotionen



Welche Emotionen sind für den Pflegeberuf relevanten?

Im Folgenden:

Intensivere, gezielte Auseinandersetzung mit einzelnen, für den Pflegeberuf relevanten, Emotionen!

Bedürfnisse - Die Verantwortung für die eigenen Gefühle übernehmen


- 1. Bearbeiten Sie bitte Seite 1 in Einzelarbeit



Auswertung: Das Leben ist reich an Gefühlen. Alle empfinden sie - da sind wir uns ähnlich. Und gleichzeitig hat jede beziehungsweise jeder einzelne auch eine ganz individuelle Art, emotional auf Situationen zu reagieren, sogar auf dieselbe Situation da unterscheiden wir uns.

Modul 1B Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren
M1B.1 Reflexion der Praxiserfahrung im Orientierungseinsatz

1B.1



Geschichte „Auf der Insel“
Sie hören eine Geschichte von 2 Frauen und 3 Männern, die zusammen eine Reise zu einer fernen Insel unternehmen und anschließend davon berichten.
Was vermuten Sie? Welche Bedürfnisse und Erwartungen hatte diese Person? Sind diese Bedürfnisse erfüllt worden und welche nicht?

Person	Bedürfnis	Bedürfniserfüllung	Gefühl
1			
2			
3			
4			
5			

Wie wäre es Ihnen gegangen auf dieser Insel? Aufgrund welcher Bedürfnisse und Erwartungen?

Seite 3 von 4

Seite 1

Bedürfnisse - Die Verantwortung für die eigenen Gefühle übernehmen

Pflegende arbeiten mit Gefühlen

„Gute Pflege kommt nicht ohne Informationen über den sozialen und biographischen Kontext der zu Pflegenden aus. Gerade diese berufsbedingte ‚Ganzheitlichkeit‘ der Betreuung kann Pflegende in überfordernde, emotionale und moralische Belastungssituationen und Konfliktlagen bringen.“ (Schwerdt, 2002, S. 26)

Bedürfnisse - Die Verantwortung für die eigenen Gefühle übernehmen

Wer beruflich mit schwierigen Situationen klar kommen muss, braucht emotionale Selbstkontrolle.

1. Bearbeiten Sie bitte Seite 2 in Einzelarbeit

Auswertung: Welche Reaktion halten Sie für angemessen und hilfreich? Wie würden Sie reagieren?



Wieder 10 Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren
M05.1 Reflexion der Praxiserfahrung im Orientierungseinsatz

1B.1

Ein Beispiel...
Die 86-jährige Frau Brett leidet unter fortgeschrittener Demenz. Sie spielt mit ihrem eigenen Koll und steckt ihn auch in den Mund. Diese Situation wiederholt sich. Doch die Reaktionen des Pflegepersonals sind sehr unterschiedlich.

drei mögliche Reaktionen:

- Pfleger Tobi betritt das Zimmer, stellt Frau Brett an, schreit „Bibi, was bist Du denn für gg Sau“, dreht sich um und ruft auf den Flur hinaus „Ragha, kommen ... Was für 'ne Scheiße ich kost' guck!“
- Frau Bremer betritt das Zimmer, wendet sich Frau Brett zu und lacht: ...
- Frau Neu betritt das Zimmer, geht auf Frau Brett zu mit den Worten „Was ist Ihnen denn passiert. Sie Armer! Ich hole mal einen Lappen, dann machen wir's hier wieder sauber.“ Dann wischt sie Frau Brett den Mund ab, inspiziert, ob auch nichts mehr drin ist und wäscht dann die Hände, wendet Frau Brett in den Spiegel und betrachtet das Brett fleisch.

	Stellen Sie Vermutungen für die Reaktionen der Pflegenden auf und begründen Sie Ihre Antwort.
Pfleger Tobi	
Frau Bremer	
Frau Neu	

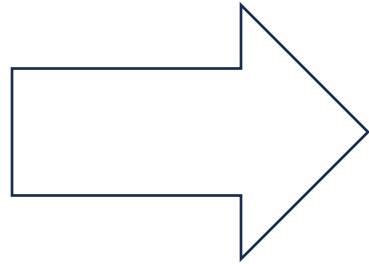
☐ Welche Reaktion halten Sie für angemessen und hilfreich?
☐ Wie würden Sie reagieren?

Seite 4 von 4

Seite 2

Ein Beispiel....drei Reaktionen

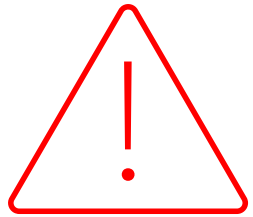
Bedürfnisse - Die Verantwortung für die eigenen Gefühle übernehmen



Das Konzept der kognitiven Persönlichkeitsentwicklung geht davon aus, dass Menschen nicht nur durch Erfahrung lernen, sondern auch durch Beobachtung und Reflektion.

Auswertung: Welche Reaktion halten Sie für angemessen und hilfreich?
Wie würden Sie reagieren?

Bedürfnisse - Die Verantwortung für die eigenen Gefühle übernehmen



Wer über einen langen Zeitraum die eigenen Gefühle nur kontrolliert aber sie nicht reflektiert, nimmt sie irgendwann nicht mehr wahr. Das kann zum Burnout führen. Daher sollten schwierige Gefühle regelmäßig in einer Supervision oder im Rahmen einer kollegialen Beratung besprochen werden.

Supervision



Team-Supervision

Quelle: *Pflege Heute*

Kommerell, Tilman; Asmussen-Clausen, Maren... © 2023.

<https://www.clinicalkey.com/student/nursing/content/book/3-s2.0-B9783437267796000169#hl0003511>

Supervision: komplexe Arbeitsbeziehungen gestalten

Supervision ist Beratung für Personen und Organisationen, deren eigene primäre Aufgabe die Arbeit mit und am Menschen ist und die deshalb immer wieder ihre professionelle Position in der Spannung zwischen Nähe und Distanz zu ihren Klient*innen neu finden müssen. Dies ist eine höchst anspruchsvolle Beziehungsarbeit, für die Supervision unerlässlich ist. Supervision ermöglicht eine kontinuierliche Berufsrollenreflexion. Supervision richtet sich an Einzelpersonen, Gruppen oder Teams. Sie ist eingebunden in das Organisationsgefüge und leistet einen Beitrag zur Organisationsentwicklung.

Kollegiale Beratung in der Pflege



Implementierung ab Modul 8 regelmäßig bis zum Examen

Kollegiale Beratung ist ein Beratungsgespräch in einer selbstgesteuerten Gruppe gleichberechtigter Mitglieder in festgelegten Rollen.

Die Gruppe berät jeweils ein Mitglied der Gruppe nach einem definierten Vorgehen.

Ziel der Beratung ist es, Lösungen für eine Frage oder ein Problem aus dem beruflichen Alltag zu entwickeln, oder den Ratsuchenden bei der Bewältigung schwieriger beruflicher Situation zu helfen.

Kollegiale Beratung in der Pflege



Implementierung ab Modul 8 regelmäßig bis zum Examen

Jeder Berufsbereich hat Schlüsselthemen. In der Pflege sind das z.B.

- Probleme mit Bewohnern, Patienten oder Angehörigen
- Überlastungssituationen
- Konflikte mit Kollegen oder Vorgesetzten
- gestörte Arbeitsabläufe
- Umgang mit Nähe und Distanz
- Rollenkonflikte
- Bewältigung neue Aufgaben oder Veränderungen
- Selbstreflexion: eigene Stärken und Schwächen; Ressourcen

Modul 1B

Kontakt zu Menschen in der Pflege aufnehmen – Praxiserfahrungen reflektieren



https://www.friedrich-verlag.de/fileadmin/_processed_/f/2/csm_1460013-009_teaser_41c3e3632c.webp